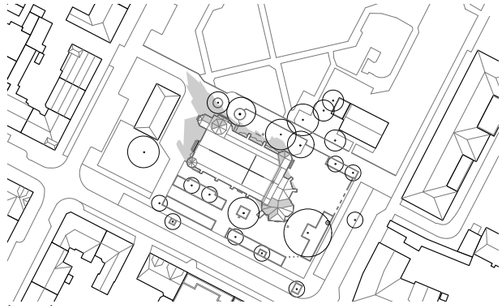
Dreieinigkeitskirche Nürnberg

Neukonzeption des Kirchenraumes der denkmal-geschützten Dreieinigkeitskirche in Gostenhof Nürnberg

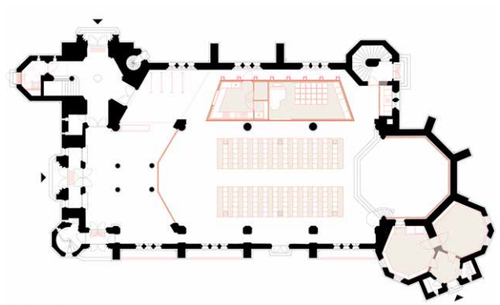
Fertigstellung : 10/2024
Architekt: Diezinger Architekten GmbH
Bauherr: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Gostenhof Dreieinigkeitskirche

Planungsbeteiligte:
Tragwerk: Tragraum Ingenieure PartmbB
Bauphysik: Sorge Ingenieurbüro für Bauphysik GmbH & Co. KG
HLS: Team für Technik GmbH
ELT: Burghard Ingenieure GmbH
Licht: candela GmbH
Fotografien: Felix Meyer

Adresse: Glockendonstraße 15, 90429 Nürnberg
Nutzfläche: ca. 1645m²



Lageplan



Erdgeschoss

Die neugotische Dreieinigkeitskirche im Gostenhofviertel, 1903 nach Plänen des Architekten E. E. von Mecenseffy errichtet, wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und 1953 in teilweise veränderter Form wieder aufgebaut. Heute steht sie unter Denkmalschutz. Der ursprünglich bis zu 1000 Besucher fassende Kirchenraum sollte in eine multifunktionale Eventkirche transformiert werden.
Zentraler Entwurfsgedanke ist der Einbau einer neuen Empore im Sinne eines „Haus-im-Haus“-Konzepts, welche die in den 1950er Jahren entstandene Empore ersetzt. Durch den Rückbau der fest eingebauten Kirchenbänke konnte ein flexibler Raum geschaffen werden, der vielfältige Nutzungen ermöglicht. Die auf das Hauptschiff ausgerichtete Tribüne gewährleistet optimale Blickbeziehungen, während der darunterliegende Bereich für Ausgabeküche und Lagerflächen genutzt wird. Das nach oben offene Dachtragwerk der Empore ist als Reminiszenz an das ursprüngliche neugotische Kreuzgratgewölbe zu verstehen und spannt einen eigenständigen Raum im Raum auf.
Ergänzt wird das Entwurfskonzept durch ein dreiseitig umlaufendes, lettnerartiges Holzspalier, das die Sockelzone neu fasst. Im Eingangsbereich entsteht ein niedriger, narthexartiger Vorraum, der den Kirchenraum zoniert. Der freigeräumte Chorraum kann mithilfe beweglicher Prinzipalia sowohl als Liturgieraum als auch als Bühne genutzt werden. Die von der Künstlerin Younghun Lee neu geschaffenen Prinzipalia sowie das Symbol der Trinität setzen farbige, bewusst offen gehaltene Akzente im Chorraum.

